

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergepalte Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sperrstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 168.

Mittwoch den 22. Juli.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das dem Deconomen und Handelsmann **W. Stephan in Meuschau** zustehende Pachtrecht an der Parcellen Nr. 1 des trocken gelegten oberen Theils des hiesigen Gotthardtsreiches, welche einen Flächenraum von 0,830 h = 3¹/₂ Morgen enthält, ist wegen nicht bezu- treiben gewesenen rüchständigen Pachtzinses ge- pfañdet worden, und soll für die Zeit vom **1. Juli d. Js. bis Ende December 1889** unter den bisherigen Bedingungen öffentlich veräußert werden.

Hierzu ist Termin auf

**Freitag den 7. August d. Js.
Vormitt 11 Uhr**

im Locale der unterzeichneten Receptur anbe- räumt. Pachtlichhaber wollen sich in dem Termine **pünktlich** einfinden.

Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation, die Karte und das Vermessungs- Register werden im Termine bekannt gemacht, resp. zur Kenntnisaahme vorgelegt werden, können aber auch schon vorher bei der unter- zeichneten Receptur während der Dienststunden eingesehen werden.

Merseburg, den 16. Juli 1885.

**Königliche Domainen-Receptur.
Raumann.**

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 21. Juli.

Der Consumant.

Der Deutsche findet sich gern, wenn er sich vor tieferem Nachdenken scheut, mit einem Fremdworte ab. Das ist auch mit dem Consumanten der Fall, welches Wort oft dazu dient, den Denkproceß abzukürzen oder eine Reihe un- klarer Vorstellungen zu verdrängen. Der Con- sumant spielt in den meisten freihändlerischen Ausführungen die erste Rolle, er ist der Mittel- punkt, um den sich das Stiel dreht, und die ganze Sorge seiner Beschüßer richtet sich darauf, daß er möglichst billig ist, trinkt, sich kleidet und überhaupt seine Bedürfnisse befriedigt. Da- bei ist er selbst von einer rührenden Sorglosig- keit; was kümmerts ihn, ob er von den Gaben und Erzeugnissen des Auslandes lebt, ob ganze Wirtschaftskreise der Heimath zu Grunde gehen, ob Tausende von Arbeitern brotlos werden oder nicht? Er ist international gefinnt. Die höchste Staatsweisheit gipfelt darin, ihm die Kosten des Lebens so billig als möglich zu machen. Frei- lich hat er einen geschworenen Feind, und der heißt Producent, weil seine Erzeugnisse mit Augen verkaufen und erschwert dadurch dem Consumanten das Dasein.

Wer ist denn dieser fabelhafte Consumant?

Jeder von uns ist Consumant so oft, als er Geld für Waaren ausgibt. Es könnte also scheinen, als ob die Freihändler das Interesse der Gesamtheit vertreten. Aber wenn auch Jeder auch Consumant ist, so ist doch nicht jeder nur Consumant; vielmehr ist die große Mehrzahl der Nation mit der Erzeugung von Waaren beschäftigt und hat zunächst das Interesse, durch diese Thätigkeit sich die nöthigen Mittel zum Unterhalt zu verdienen. Der Consumant der Freihändler ist meistens nur eine leere Ab- straction. Er existirt hauptsächlich nur unter den Rentnern und armen Millionären.

Diese Theorie sagt z. B.: Warum soll der Consumant seine Stiefel nicht so billig kaufen, als sie kein Handwerker herstellen kann? Ob diese Billigkeit nur möglich ist durch die Aus- wüchse des Wagnarwesens, Ausbeutung der Lehrlinge und Ausbeutung der Noth, ist, wie gesagt, gleichgültig. Wenn der Bauer nicht einmal einen Preis erzielt, der die Herstellungskosten deckt, so heißt es: Warum sollen wir dem Bauer seine Schulden bezahlen, oder er mag verkaufen, auswandern, Viehzucht treiben u. s. w. Aber der Bauer ist auch Consumant und von der Landwirthschaft allein nähren sich an die zwanzig Millionen deutsche Mitbürger. Selbst in freistimmigen Blättern liest man oft, daß die Gewerbetreibenden über schlechten Absatz klagen, weil der Landwirth kein Geld hat. Das zieht gleich weite Kreise und wenn ein so großer Zweig der nationalen Wirthschaft leidet, leiden viele andere, die ganze Industrie, mit. Nicht das Geld verbrauchen, sondern das Geld verdienen ist die Hauptsache.

Nun jagt man, auch die sog. fixirten Existenzen, die Gehalt-Empfänger, wie die Beamten, seien nichts als Consumanten. Das ist für ihre eigene Privat-Wirthschaft wohl richtig. Aber Niemand ist mehr an dem Gedeihen des Staates interessirt, als die Beamten selbst. Und verheißten nicht die Anhänger des Freihandels, daß unter der Herr- schaft ihres Systems das Wirthschaftsleben mächtig emporblühen werde? Das Blühen bedeutet er- fahrungsmäßig auch ein Steigen der Preise, und die fixirten Existenzen wären also um nichts besser daran. Aber gerade die Zeit, als der Freihandel herrschte, hat uns gelehrt, daß das Prinzip weit davon entfernt ist, in der Praxis immer richtig zu sein. Das Leben war damals durchaus nicht billiger, als heute, aber die üppig emporgeschossene „Blüthe“ welkte elend dahin.

Der wirthschaftliche Niedergang jener Zeit, an dem allerdings der Freihandel nicht allein schuld war, bedeutete doch nur eine reisende Abnahme an guten Kunden d. h. Consumanten. Die neue Wirthschaftspolitik aber hat dazu beigetragen, die Arbeitsgelegenheit zu vermehren, d. h. aus vielen schlechten Consumanten bessere zu machen. Dieses Verdienst kann ihr nicht durch die Berufung auf den armen

Consumanten geschmälet werden. Im Gegen- theil, der Freihandel würde ihn erst recht arm machen.

* Aus einer großen Anzahl russischer Gouvernements wird anhaltende Dürre gemeldet, was die Befürchtung eines ziemlich allgemeinen Mißwachses nahe legt und bedeutende Kornausfuhr im Herbst eben ausschließen würde. Da nun auch in Nordamerika die Weizenerte hinter der vorjährigen zurückzubleiben scheint, so wäre ein Steigen der Getreidpreise aller- dings ins Auge zu fassen. Das in diesem Falle die gesammte liberale Presse über die Zoller- höhungen dieses Frühjahrs herfallen und die- selben für die „Brothvertheuerung“ verantwort- lich machen würde, versteht sich von selbst. Es ist deshalb gut, schon jetzt auf diejenigen Gründe hinzuweisen, welche für die etwa eintretende Preissteigerung allein verantwortlich gemacht werden dürfen.

Tages- und Mundschau.

Deutsches Reich. Aus Konstanz wird ge- schrieben: Das muntere, kräftige Aussehen des Kaisers hat hier auf das Freudigste berührt. Der Kurgebrauch in Eins hat auf die Gesund- heit unseres Kaisers sehr gut gewirkt, denn während der ersten Zeit des dortigen Aufent- haltes konnte man sich einer gewissen Beunruhigung nicht entschlagen. Als der Kaiser bei der Ab- fahrt von hier das jubelnde Publikum vom Dampfboot aus begrüßte, geschah es mit solcher Frische und Heiterkeit, daß der Jubel sich immer wieder erneuerte. Der Kaiser trug Civilanzug und küßte wiederholt den Cylinderhut zum Abschiedsgruß. Am Sonntag Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste auf der Insel Mainau bei. Am Abend wurde ihm von einem Säengerverein in Konstanz eine Serenade darge- bracht. Montag Nachmittag ist der Kaiser von der Insel Mainau nach Wildbad Gastein abge- reist, wo die Ankunft Dienstag Nachmittag er- folgen sollte. Der Kaiser übernachtete im Kaiser- bad zu Kojenheim.

* Die krongrönzliche Familie wird dem Vernehmen nach voraussichtlich am Freitag Abend von Potsdam nach St. Rogaz im Kanton St. Gallen abreisen, um zunächst einige Zeit dort Aufenthalt zu nehmen.

* Der Minister des Innern v. Buttka mer ist nach den Provinzen Pommern und Westpreußen abgereist.

* Der Staatssekretär des Reichspostamtes Dr. von Stephan läßt zu würdigem Empfang des im nächsten Monat in Berlin tagenden Tele- graphen-Kongresses die Zimmerräume des Central- Telegraphenamtes renovieren und auch sonst Vorbereitungen treffen, um den zahlreichen Mit- gliedern des Kongresses die Abhaltung langer Sitzungen zu erleichtern. Auf dem Kongress

sollen nicht bloß Vereinbarungen auf dem Gebiet der Telegraphen-Verwaltung erzielt, sondern auch die neuesten elektrischen Erfindungen auf ihre Verwerthbarkeit hin geprüft werden.

* In Sonderschäufen ist die dortige Landesausstellung am Sonntag von dem Fürsten Karl Günther feierlich eröffnet worden. In der Ausstellung sind hauptsächlich Erzeugnisse der Thüringer Forstwirtschaft, sowie der Thüringer Porzellan- und Glasmanufaktur vertreten.

* Die Königin Isabella von Spanien ist auf der Reise nach München in Paris eingetroffen. Wie der Figaro wissen will, ist der Zweck der Reise die definitive Feststellung der Verbindung der Prinzessin Calixta, jüngsten Tochter der Königin, mit einem deutschen Prinzen.

* Zu dem bekannten 200 000 M. Diebstahl in der Reichsbank-Hauptstelle in Hamburg wird gemeldet: Die Nachforschungen Seitens der Polizei in dieser Angelegenheit haben bisher zu keinem Resultat geführt. Auch die in Genf und Paris verhafteten Leute waren bisher nicht zu überführen und steht deren Entlassung bevor.

* In Hagen i. W. ist am Sonntag der nationalliberale Parteitag für Rheinland-Westfalen abgehalten worden. Derselbe war von 3000 Personen, darunter vielen Reichstags- und Landtagsabgeordneten besucht. Als Redner traten Professor Emmeerus, Abg. v. Hoede, Professor Marquardsen und Dr. Jerusalem auf. Der Parteitag schloß mit einem Huldigungstelegramm an den Kaiser.

* In Halle a. S. arbeiten Nationalliberale und Freisinnige an einer Verständigung für die nächsten Landtagswahlen, die große Aussicht auf Erfolg hat.

* Vom deutschen Turnfest in Dresden. Am Bankett in der Festhalle am Montag Nachmittag nahmen gegen 3000 Personen Theil. Das Ehrenmitglied des Turnerbundes, Georgii aus Ehlingen brachte den mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf den Kaiser und den König von Sachsen aus. Weitere Trinkprüche galten dem Vaterlande, der Turnerschaft, den Ehrengästen. An den Kaiser und den König von Sachsen wurden Huldigungstelegramme überhant.

* Die deutsche Expedition im Kongogebiet ist der Frankf. Ztg. zufolge in erfreulichem Fortgange begriffen und auch die schwierige Frage der Beschaffung von Trägern darf als gelöst betrachtet werden. Es sind dort zwei Forschungs Expeditionen unterwegs.

Desterreich. Statthalter Graf Thun hat sich nach Gastein begeben, um Se. Majestät den Kaiser Wilhelm daselbst zu empfangen.

Frankreich. Die lateinische Münzkonferenz in Paris hat am Montag ihren Anfang genommen. — In der sich immer lebhafter gestaltenden Wahlagitation in Frankreich spielen natürlich auch die Schlagwörter Revanche und

Elßaß-Vorbringen eine bedeutende Rolle. In Bordeaux hat der Führer der Radikalen wieder halb und halb für eine Zurückeroberung von Elßaß-Vorbringen gesprochen, natürlich unter jubelndem Beifall seiner Zuhörer. Herr Clemenceau verschweigt aber diesen Passus seiner Rede wohlweislich in seinem Pariser Organ. Auch das ist natürlich.

Juden in der französischen Armee. 1821 diente in der französischen Armee 1 jüdischer General; 1885 gab es an Juden: 5 Generale, 5 Obersten, 9 Majors, 25 Bataillonschefs, 90 Hauptleute, 89 Lieutenants, 104 Unterlieutenants.

Großbritannien. Einige Londoner Blätter versuchen wieder und immer wieder alarmierende Nachrichten zu verbreiten, die Verhandlungen über die afghanische Grenzfrage könnten einen ernstesten Konflikt zwischen Rußland und England herbeiführen. Alle diese Mittheilungen sind wesentlich übertrieben, es sieht momentan vollkommen friedlich aus.

Ankland. Aus Moskau werden verschiedene große Feuersbrünste gemeldet. Der Schaden beträgt nicht viel weniger, als eine Million Rubel. — Aus den Getreide bauenden Gouvernements gehen fortgesetzt Nachrichten über unbefriedigende Ernteaussichten ein. Die im Süden begonnene Ernte des Wintergetreides ist eine kaum mittelmäßige, das Sommergetreide mißrätlich dem Anscheine nach allenthalben; aus Charlow wird das Eintreten von Regen gemeldet.

Orient. Der Vater des Khevide Temjif von Egypten, der frühere Khevide Ismail Pascha, macht vermehrte Anstrengungen, um wieder Herrscher von Egypten zu werden. Wie es heißt, sollen auch verschiedene Mächte seinen Bestrebungen geneigt sein.

Asien. Aus Kaschgar, dem seit etlichen Jahren von den Chinesen wieder unterworfenen Osturkestan, wandern gegenwärtig die dortigen Mahamedaner massenhaft nach dem benachbarten russischen Gebiet, wo sie sehr entgegenkommend aufgenommen und mit großer Klugheit behandelt werden. Natürlich erwächst daraus der russischen Herrschaft eine prächtige Reklame und ein wirksames Lockmittel für die noch nicht russischen centralasiatischen Stämme.

Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

* **Geschichts-Kalender.** Am 22. Juli 1888 Wiederlage der spanischen Armada. — 1870 Sprengung der Rheinbrücke bei Kehl.

§ Da eine der ersten Hauptbedingungen, die Gunst eines prachtvollen Wetters im vollen Maße vorhanden war, so hatte sich das am Sonntag Nachmittag auf der Rennwiese beim Herrentage zu Magdeburg abgehaltene Pferdesport-Messen des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezücht-Bereins wie selten in einem Jahre zuvor einer so großen Theilnahme sowohl des Magdeburger wie auswärtigen Publikums aller Stände zu erfreuen. — Die Rennen, welche in Folge der diesmaligen

Trockenheit der Bahn leider nicht ohne Unfall verliefen, nahmen nach einigen von der Kapelle des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 recht wirkungsvoll ausgeführten Concertmusikstücken ziemlich pünktlich um 1/2 3 Uhr ihren Anfang. — Von den einzelnen Rennen können nur diejenigen unsere Leser interessieren, bei denen Namen von Offizieren unserer Husaren-Regiments zu nennen sind. Es ist dies beim zweiten Rennen, Kaiser-Preis, der Fall. Als zweites Pferd erschien hierbei Herr Lieut. v. Hofe's br. Wallach „Charley“; leider stürzte bei diesem Rennen (als drittes Pferd) Herr Lieut. Frhr. Thum v. Neuburg (12. Hul.) mit seinem br. Wallach „Redgerer“ so unglücklich, daß er einen Bruch der linken Hand erlitt und das Rennen aufgeben mußte. Auch das Pferd hat Verletzungen erlitten, welche am Plage nicht näher festgestellt werden konnten. — Beim 3. Rennen, Verkaufs-Steepie-Chase, blieb zweites Pferd Rittm. v. Witte's br. Stute „Hymne“, geritten vom Lieut. v. Verjen. — 6. Rennen (Club-Hürden-Rennen). Zweites Pferd, Lieut. v. Hofe's schwbr. St. „Hoftrappe“, geritten vom Besitzer. — 8. Rennen (Trost-Steepie-Chase). Erstes Pferd, Rittm. v. Witte's br. St. „Hymne“, geritten vom Lieut. v. Verjen. — Um 1/2 7 Uhr endete das diesjährige Pferde-Rennen.

** Der Regierungspräsident v. Dieß hat Berlin nach mehrtägigem Aufenthalt wieder verlassen und sich nach Stettin bezw. Heringsdorf begeben.

** Der Landesrath und Geh. Regierungsrath Frhr. v. Winkingerode-Knorr ist in Folge der auf seinen Antrag erfolgten Verlegung in den Ruhestand vom 1. d. M. ab aus dem Dienst der kommunalen Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen geschieden.

L. Der „Bauern-Verein Merseburg“ beabsichtigt nächsten Sonntag den 26. Juli wiederum eine Exkursion zu machen und zwar diesmal nach Weizenfels. Die Abfahrt von hier erfolgt Vormittags 9^{1/2} Uhr und ist die Besichtigung der Trentmann'schen Saamenzüchtereier und Zückerhirsen-Kulturen in Burgwerben beabsichtigt. Nachmittags wird der Verein der Einladung des Gärtner-Vereins zu Weizenfels zur Theilnahme an seinem Stiftungsfest Folge geben. Weiter wollen wir gleich hier erwähnen, daß der Verein am Sonntag den 11. October in der Kaiser Wilhelm's-Halle eine Vereins-Ausstellung von Obst, Gemüse und Kartoffeln beabsichtigt, die dem Publikum unentgeltlich geöffnet sein wird.

* Für Skatspieler. Folgende Regel für die Abrechnung beim Skatpiel, wenn die Points notiert werden, ist sehr einfach und sicher. Wie bekannt, wird der „Stat“ entweder zu 3 oder er wird auch zu 4 Personen, wovon bei jedem Spiele ein Spieler „stilligt“, gespielt. Im ersten Falle, bei einer Personenzahl von 3, nämlich A, B und C, mögen die Notizen der Points für die Einzelspiele folgende sein:

Vater und Sohn.

1.] Von Fritz Walter.

Alles war gekommen, aber für sie zu spät! — Zu spät? Und doch ist Zingard Braut? Ja doch! Aber Oberst Pleßien weiß wohl, daß es nicht Liebe ist, die die lang Umworbene, spät Errungene für ihn fühlt; an herzlicher Freundschaft und Achtung muß er sich genügen lassen. Daß an ihrem Entschluß Dankbarkeit für die wichtigen Freundschaftsdienste, die er Kurt geleistet, den größten Theil haben, würde er sich selbst nicht zugestehen. Eine freundlich-fühle Braut ist sie, und auch jetzt schweifen ihre Gedanken wieder zu dem Bruder und seiner lieblichen Clara. Wer kann seinen Gedanken gebieten!

Und wer der Phantasie, die Bilder vor die Seele führt, die längst begraben schienen? So tauchte vorhin das Bild der ersten Liebe vor der Träumerin auf; so jetzt eine andere, unwichtige längst vergangene Szene. Kurt war von einer längeren Urlaubsreise zurückgekehrt; er wollte die Schweizer Alpen bestiegen, auf den oberitalienischen Seen schaukeln, die Wunder Venedigs und Neapels antauchen, wo möglich in Egypten die Bekanntheit der Pyramiden und Sphinxen machen. Des Planmachens war kein Ende gewesen, und die vier Wochen hätten zu

ihrer Ausführung wohl vier Jahre dauern können. Nun war der Entseuer zurück, und Zingard fragte scherzend nach seinen Abenteuern.

Ein kurzes, barsch ablehnendes „Laß mich, quäle mich nicht gleich,“ war die einzige Antwort. Forschend ruhte Zingards Blick auf ihm, dann lächelte sie, und strich des Liebings helle Locken aus der sonst so heitern, jetzt düster gefalteten Stirn. „Gestehle, armer Sünder, du bedarfst wieder einmal deines alten Weichwaters und geheimen Rath's. Laß hören! Aus welcher Verlegenheit müssen wir uns ziehen?“ Oft waren auf solche Einladungen Geständnisse gefolgt. Kurt hatte es nie zu bereuen gehabt. Diesmal aber schüttelte er heftig die schwereliche Hand ab, und drohend fiel die Thüre hinter ihm ins Schloß. Zingard schwieg über die Reize; sie erwartete des Bruders Bekenntniß. Es kam nicht. Den nächsten Tag war er der Alte, heiter und übermüthig, aber die Reize erwähnte er nie, und mit Bangen dachte die Schwester manchmal an den scheuen Blick, mit dem er sie damals gestreift. Wie wieder hatte er so ausgehien — ja doch heute — heute hatte sie diesen scheuen Blick des bösen Gewissens gewahrt. Als der Hochgeitzzug sich durch die Kirche bewegte, umdrängt von so viel neugierig Zuschauenden, als der Raum nur lassen mochte, war durch einen Zufall eine Stodung

eingetreten. Kurt blickte nach rückwärts, und sein Auge traf das der Schwester. Ein leichtes Beben ging durch seine Gestalt, und wie eine Vision war es vorüber; an Claras Seite stand wieder der stolze freundige Bräutigam.

Die einfame Träumerin schauerte leicht zusammen und lächelte vor sich hin. Welche Einbildung! Welche Geisteserei! Wie würde Kurt lachen, wenn er diese Phantasien der klugen vernünftigen Schwester ahnte. Kurt hatte ihr einmal einen dummen Streich verschwiegen; jetzt wird Clara sorgen, daß er keine mehr begehe. In einer Woche kommt das geliebte Paar wieder, um bei ihnen Wohnung zu nehmen, bis der erbetene Abschied vom Militär bewilligt wird. Dann kam erst der eigentliche Abschied. In Italien wollten die Neuvermählten selbige Tage verträumen, und im Frühling das eigene Heim in Eberswalde gründen. Dort würde Clara mit dem ganzen Zauber ihrer Anmuth ein ideales Heim schaffen, und Kurt in einer ihm zusagenden Thätigkeit wirken, geliebt und verehrt von seinen Untergebenen, geschätzt und geachtet von den Nachbarn. Wie schön, hier als ersehnter Gast einzutreffen, mit dem würdigen edlen Gatten und sich alles dieses Glückes zu freuen? —

(Fortsetzung folgt.)

A	B	C
+ 24	- 16	+ 24
+ 12	- 28	:
- 4	:	:
	+ 160	:
	+ 136	:

Es werden nun bei der Gewinn- oder Verlustberechnung nur die Zahlen - 4, - 28, + 136 benutzt, wovon dem A die Zahl - 4, B die Zahl - 28 und C die Zahl + 136 als Schlusszahl angehört. Die Summe dieser drei Schlusszahlen beträgt + 104.

Nun heißt die Regel: Man bekommt den Gesamtgewinn oder Verlust eines jeden Spielers, indem man von seiner dreifachen Schlusszahl die Summe der Schlusszahlen subtrahiert.

A erhält also $-12 - 104 = -116$ Points,
 B " " $-84 - 104 = -188$ "
 C " " $414 - 104 = +304$ "

Zweitens beim „Stafspiel zu Bieren“ mögen die Schlusszahlen sein:

A	B	C	D
+ 142	- 136	- 48	+ 74

Es beträgt die Summe dieser Schlusszahlen + 32. Bei diesem Spiel heißt die Regel: Man bekommt den Gesamtgewinn oder Verlust eines jeden Spielers, wenn man von seiner vierfachen Schlusszahl jene Summe + 32 subtrahiert.

A erhält also $+568 - 32 = +536$ Points,
 B " " $-544 - 32 = -576$ "
 C " " $-192 - 32 = -224$ "
 D " " $+296 - 32 = +264$ "

Sind beim Spiel zu „Bieren“ die Schlusszahlen:

A	B	C	D
- 136	+ 22	- 82	+ 104

also die Summe dieser Schlusszahlen = - 92, so bekommt

A	- 544	+ 92	= - 452	Points,
B	+ 88	+ 92	= + 180	"
C	- 328	+ 92	= - 236	"
D	+ 416	+ 92	= + 508	"

Allgemein heißt die Regel für die Summierung, bei einer Anzahl von n Spielern, wovon (n-3) „stillstehen“, also: Man bilde die Summe der Schlusszahlen und subtrahiere diese von der n-fachen Schlusszahl, die jeder einzelne Spieler hat.

Halle. Am 26. und 27. d. M. findet hier das XXXI. Gesangfest des „Sängerbundes an der Saale“ statt. Versammlungsort der Festgäste ist am 26. Vormittags in „Freyberg's Garten“, wo die Begrüßung stattfindet. Nach gemeinschaftlichem Essen daselbst Nachmittags 3 1/2 Uhr weltliches Concert. Abends Unterhaltungs-Musik und Sänger-Rommers. Am Montag den 27. Morgen-Gesang am Händel-Denkmal, demnach Gekunstion per Dampfer nach der Saalshloß-Brauerei. Nachmittags 3 1/2 Uhr Kirchen-Concert in der Marktkirche. Nach demselben gesellige Vereinigung, Abschiedsgruß und „Trunk im „Pringen Carl“.

Duerfurt. Am vergangenen Freitag wurde der Gutsbesitzer Elias Janke in Obhausen von seinem Geschirr überfahren. Nach 24 Stunden war er eine Leiche. — Ein gleich bedauerlicher Unfall wird noch von anderer Seite berichtet. Bei dem Feuerwerk, das zur Verherrlichung des fünfundsanzwanzigjährigen Jubiläums des landwirtschaftlichen Vereins Steigra in Steigra am verfloffenen Freitag Abend abgebrannt wurde, soll der Sohn des Steinhauermeisters K. Katze aus Carsdorf durch eine Kugel am Kopfe verwundet worden sein. — Sonnabend früh 1/2 11 Uhr ist der Verwundete verstorben.

† Vor einigen Tagen gelang es dem 13 jähr. Sohne des Herrn Georg Köhlich, Rodogasse 6 und 7 in Nordhausen an der Helme drei Fischottern lebend zu fangen.

Magdeburg. Ueber einen vergrabenen Kriegsschatz von bedeutender Höhe, dessen Hebung ein Berliner, der Postamentier Wilhelm K., bewerkstelligen wird, hat die „B. V.-Ztg.“ vor mehreren Monaten berichtet. Derselbe soll in 24 mit Gold gefüllten Kanonenvöhrchen bestehen, welche der Kaiser Napoleon im Jahre 1813 nahe der Festung Magdeburg vergraben ließ, um dieselben bei einem bedächtigten neuen Feldzuge wieder ausgraben zu lassen. Im October d. J. war der Besitzer dieses Geheimnisses, welcher es von seinem Großvater ererbt haben will, nach Magdeburg gereist, um sich zu vergewissern, ob die ihm bezeichnete Stelle noch nicht über-

baut worden sei. Da dies nicht der Fall gewesen, so suchte er zu der beabsichtigten Hebung des Schatzes die Genehmigung der Magdeburger Behörden nach, welche ihn an den Stadtkommandanten verwies. Das hat denn auch der seines Erfolges gewisse Postamentier K. gethan. Wie man hört, ist ihm vor Kurzem von dem Kommandanten die Genehmigung zur Anstellung von Nachgrabungen nach dem Kriegsschatz erteilt und ihm zugleich ein Finderlohn von 10 Proz. des Wertes des Schatzes zugesichert worden.

Kahla a. S. Zwischen Kahla und Rothenstein hatten am 14. d. M. ruchlose Hände einen schweren Stein auf das Geleis der Bahn gelegt. Als Abends der den Kurs nach Saalfeld verfolgende Eisenbahnzug an die Stelle kam, gab es einen heftigen Knack, das Nothsignal ertönte, glücklicherweise wurde der Zug zum Stehen gebracht, ohne daß eine Entgleisung erfolgte; nur die Lokomotive war stark beschädigt, wodurch die Ausrangierung derselben veranlaßt wurde. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken und einer mehrstündigen Verspätung ihrer Reise davon. Wie es den Anschein gewinnt, war es auf eine Entgleisung des Direktions-Revisionszuges, welcher mit dem Personenzuge in Göschwitz kreuzen sollte, jedoch durch Zufall zurückgehalten wurde, abgesehen. Die Vermuthung liegt nahe, daß die That ein Racheact gegen die Direktion ist. Die Untersuchung ist eingeleitet. Bad Ester, 15. Juli. Hier ist der 103 Jahre zählende Musikdirektor Hüf gestorben. Derselbe war selten krank, ließ sich Essen und Trinken wohlschmecken und rauchte bis zum letzten Athemzuge. Vier seiner Söhne und drei seiner Schwiegerkinder sind ebenfalls vortreffliche Musiker.

Vermischtes.

* Das kronprinzliche Paar hatte dieser Tage im Neuen Palais bei Potsdam, wie alljährlich, die Schulfinder aus dem Dorfe Bornstedt, ferner Knaben und Mädchen aus den Potsdamer Waisenanstalten und endlich auch einige Kinder aus Berlin um sich versammelt, um dieselben durch Speise und Trank und allerlei Geschenke zu erfreuen. Auf einem großen, von dichten Bäumen beschatteten Platz waren das kronprinzliche Paar, dessen Töchter, sowie der Prinz und die Prinzessin Wilhelm in zwangloser Weise mit den kleinen Gästen vereint. Der Kronprinz leitete selbst das Preis-Stangen-Klettern, ermunterte die kleinen Bewerber und übergab den Siegern die Preise die in Fahnen, Helmen, Säbeln und dergl. bestanden. An den Kreispielen der Mädchen, denen zierliche Preise zuzufallen, nahmen mehrfach die Kronprinzessin und Prinzessin Wilhelm Theil.

* Der „B. A. Z.“ wird aus Antwerpen folgendes recht nett in die Saure-Gurken-Zeit passende Hiftöchen geschrieben: Der braune König Majjala, der sich besondrer Gunft der Damenwelt erfreut, hat kürzlich die Eroberung einer Engländerin gemacht, welche ihm schrieb, daß ihre Vermögensverhältnisse glänzende seien, sie selbst nicht mehr jung, aber wohlhalten sei und sie dem Könige, falls er sie zu sich erheben wolle, eine Mitgift von fünfzigtausend Pfund zubringen könne. Der König, der sichtlich geschmeichelt war, ließ der Dame durch den Dolmetscher einen Brief schreiben, in welchem er ihr mittheilt, daß er vor der Hand keinen neuen Eheband schließen könne, da er für seinen Aufenthalt in Europa ohnehin mehr als genug Frauen mitgebracht habe. Falls ihr aber die Männer seines Stammes überhaupt gefielen, so möge sie nur eine Auswahl treffen, dieser Heirath stehe dann nichts im Wege. Da in der Krongo-Abtheilung der Antwerpener Ausstellung bis nun keine Verlobung gefeiert worden, scheint die englische Julia auf diesen Ausgleichsvorschlag ihres Romeo nicht eingegangen zu sein.

* Der in Buenos Ayres erscheinende „Standard“ bringt in Nr. 6870 die interessante Mittheilung von einem für die Provinzialbank in La Plata angefertigten eisernen Geldschrank, welcher unter persönlicher Leitung der Patentinhaber, Herren Gebrüder Bafj, in der Fabrik von Schwarz u. Komp. joeben vollendet wurde. Die Länge desselben beträgt 9 Meter, die Höhe 5 Meter, die Breite 6 Meter, und sein Gewicht 90,000 Kilo, aber trotz dieser kolossalen, wohl noch nie er-

reichten Dimensionen machte der Geldschrank den Eindruck eines Kunstwerkes, sowohl wegen seiner äußeren Ausstattung, als auch wegen seiner feineren und bis ins Einzelne multiteiligten Ausführung. Nach Fertigstellung desselben gaben die Herren Gebrüder Bafj ihren dabei thätig gewesenen Arbeitern einen Ball in dem Geldschrank an, welcher, festlich erleuchtet und reich geschmückt, den tausenden Paaren genügend Raum in seinem Innern bot. — Dieses originelle Fest bildete das Tagesgespräch von Buenos Ayres und es wurde allgemein anerkannt, daß die Fabrikanten durch ihre hervorragenden Leistungen auch in dem fernem Argentinien deutsche Intelligenz und deutsche Arbeit zu Ehren zu bringen wissen.

* Aus Paris. In den Champs Elyées der Seinestadt sitzt eine alte Frau mit einer andern auf einer Bank und zeigt diefer eine vorüberrollende Equipage mit den Worten: „Sehen Sie im Wagen dort die Kleine mit den braunen Haaren neben dem dicken blonden Herrn? Das ist meine Tochter!“ „Oh, das Pärchen ist verheirathet!“ fragt die Nachbarin. — „Er, ja, sie, nicht!“

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 13. bis 19. Juli 1885.

Eheschließungen: Der Fiedebändler Richard Bruno Kolbe mit der verm. Fleischer Hoffmann, Henriette Wilhelmine geb. Wethler, große Str. 9; der Maler Johann Friedrich Adolph Kurze, Delgrube 17, mit Henriette Wilhelmine Naumann, Markt 25; der Fabrikarbeiter Gustav Adolph Haring, Bornort 9, mit Emma Beutja Förste, Mälzerstr. 11.

Geboren: Ein ungel. S.; dem Dreher S. Witter ein S., Doraltenburg 15; dem Zimmermann F. Witter ein S., Schmalstr. 21; dem Schuhmachern D. Rabst ein Z., Windberg 1; dem Stadtpostboten G. Pöhlgen ein S., Halle'sche Str. 12; dem Geschäftsführer F. Neumann ein Z., Unteraltenburg 63; dem Handarbeiter W. Heyne ein Z., Sand 15; dem Handelsmann L. Weniger ein S., Schmalstr. 6; dem Kupfer H. Zieler ein S., Wagnerstr. 5; dem Bäckermeister A. Prenger ein Z., Neumarkt 53; dem Bierbrauereier S. Sebrenitz ein Z., Schreiberstr. 4; dem Steinhafer K. Schöder ein Z., Neumarkt 10; ein ungel. S.; ein ungel. Z.; dem Handarbeiter A. Meißer ein S., Neumarkt 35; dem Galanteriearbeiter L. Lehmann ein S., Bornort 4; dem Maurer K. Westrich ein Z., Strüßberg 14.

Gestorben: Die Rentiere Agnes Adelheid Clara Scheller, 59 J., 6 M., Ungenleben, a. d. Meißnab. 6; des verstor. Büchsenmachers W. Schilke Ehefrau Anna geb. Paale, 48 J., 1 M., Ungenschwindlucht, Doraltenburg 11; des Wirthsmeisters R. Günther Z. Marie Louise 9 M., Krämpfe, Krautstr. 1; des Fabrikarbeiters P. Kleemann S. Friedrich Hermann Karl, 7 M., Krämpfe, Breitenstr. 11; eine ungel. Z. 13 Tg., Krämpfe; des Kaufmann G. Henzel Z. Henriette, 12 Tg., Schwäche, Bahnhofsstr. 1; des Klempnermeisters G. Eise S. Ernst Albert, 2 M., Krämpfe, Schmalstr. 20; des verstor. Kaufmann A. Wiese Ehefrau Emilie geb. Schramm, 74 J., 4 M., Altersschwäche, Burgstr. 3; der Handarbeiter Eduard Wülfendorf, 40 J., 6 M., Lungenschwindsucht, Neumarkt 31; des Brauers H. Walter Z. Helene Anna, 6 M., Brechdurchfall, Wagnerstr. 2; des verstor. Handelsmann G. E. Wäppler Ehefrau Marie Eva geb. Harnisch, 84 J., 6 M., Altersschwäche, Schreiberstr. 4; der Schlosser Hermann Spindler, 20 J., 3 M., Lungenschwindsucht, Karlsru. 15.

Handel und Verkehr.

Merseburg, 20. Juli. Der höchste und niedrigste Marktpreis vom 12. bis mit 18. Juli ex. betrug pro 100 K. Weizen 18,30 bis 16,80 M., Roggen 15,30 bis 14,40 M., Gerste 18, — bis 12, — M., Hafer 17, — bis 15,50 M., Erbſen 18, — bis 15, — M., Einſen 24, — bis 16, — M., Bohnen 19, — bis 15, — M., Kartoffeln dießj. 8 bis 7,00 M., pro Kilo Rindfleisch (v. d. Keule) 1,30 bis 1,20 M., (Bauchfleisch) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1, — M., Schöpfenfleisch 1,20 bis 1,10 M., Kalbfleisch 1,20 bis 1,10 M., Butter 2,40 bis 2,20 M., pro Schock Eier 3,40 bis 3,20 M., pro 100 Kilo Eiern 6,50 bis 5,50 M., Stroh 3,50 bis 3, — M.

Magdeburg, 20. Juli. Rand-Weizen 173-178 M., Weiß-Weizen — — M., glatter engl. Weizen 160-167 M., Roggen 143-151 M., neuer Roggen 150-162 M., Ebevalier-Gerſte 150-160 M., Rand-Gerſte 140-145 M., Hafer 130-154 M., pro 1000 Kilo. Kartoffelpreis pro 10,000 Literprocente loco ohne Fr. 43,30-44,80 M.

Halle, 21. Juli. Weizen 1000 kg mittlerer 150-170 M., beſter bis 177 M., — Roggen mittel, 1000 K. 140-147 M., neuer über Notiz, — Gerſte 1000 kg Futtergerſte 125-140 M., Rand-142-152 M., feine Ebevalier-160-172 M., — Gerſtenmalz 100 kg 27,00-28,50 M., — Hafer 1000 K. 150-160 M., feinsten über Notiz, Victoria-Erbſen 50 M., — Weizen über Notiz, — Rümmeel 68-60 M., l. unerreger, bis 63 M., Kaps, 1000 Kilo (Kartoffeln, 212-215 M., feuchter entſprech. bill. — Wodun b. ohne Notiz, Stäute 100 kg — — 37, — M., — Spiritus 10,000 Liter p. Et. loco ſill. Kartoffel- 43,50 M., Rübenpils. 42,50 M., — Rüböl 100 kg 50, — M., — Solaröl 100 kg 8,25/30 14,75 — 15, — M., — Walzteime 100 kg dunkle 9,50 M., helle 10,00-10,50 M., — Futtermehl 100 kg 14 M., — Kleie, Roggen 100 kg 10,50 Weizenſchalen 9, — M., — Weizengrieſtete 9,00-9,25 M., — Del-tuchen fremde 100 kg, — hieſige bis —, — M. bez.

Hartobst - Verpachtung.

Das diesjährige Hartobst in der zum Rittergut Dölkau gehörigen Obstplantage soll **Montag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Dölkau** öffentlich meistbietend unter Bedingungen gegen Baarzahlung verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen sind.

Dölkau, den 19. Juli 1885.

**Das gräf. von Hohenthal'sche Rentamt.
B. König.**

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 25. d. Mts., von Vormittag 1/2 9 Uhr an, sollen im hies. Rathskellersaale 2 neue Sophas, 2 runde u. verschiedene andere Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Regale, Spiegel, seitlichen mit Matrasen, Federbetten, 1 Posten Herrenjackets und dergl. mehr, sowie ca. 40. Flaschen Ungarwein weißb. gegen Baarzahlg. versteigert werden.

Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen.

Merseburg, den 20. Juli 1885.

Paul Rindfleisch.

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Hartobst-Verpachtung in Merseburg.

Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr soll im Garten des Herrn Amtmann Hammer in der Altenburg hierelbst die diesjährige gutstehende Hartobstnutzung von ca. 2 1/2 Morg. meistbietend verpachtet werden.

Merseburg, den 18. Juli 1885.

Paul Rindfleisch.

Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Licitation.

Die Ausführung von 3672 qm Pflasterung auf der Knapendorf-Dörfstewiger Straße (eldmarke Knapendorf) soll **Donnerstag, d. 23. Juli cr., Vormittags 10 Uhr im Gasthose zu Knapendorf** an den Mindestfordernden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.

Knapendorf, den 17. Juli 1885.

Der Ortsrichter Lachner.

Versteigerung.

Mittwoch, den 22. Juli cr., Vormittags 8 1/2 Uhr versteigere ich im hiesigen Rathskellersaale:

- 1) zwangsweise: **1 Sopha, 1 Sophatisch u. 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Küchenschrank, 4 Rohrstühle u. 3 Bilder.** (Die 3 ersten Gegenstände bestimmt.)

- 2) im gerichtlichen Auftrage: **1 Nachlaß bestehend in Betten, Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w.**

Merseburg, den 20. Juli 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Große Gewinne ohne Risiko zu erzielen.

fr. 600,000, 300,000, 60,000 bis abwärts fr. 400 sind zu gewinnen durch den Ankauf eines türkischen Staats-Eisenbahnlooses.

Diese Loose werden 6 mal im Jahre gezogen.

Nächste Ziehung am 1. August.

Zu verkaufen diese Loose zu Mk. 48 das Stück gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme des Betrages und habe, um Jedermann den Ankauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen, diese Loose auch auf monatliche Abzahlung abzugeben. Schon durch die erste Anzahlung von Mk. 10.--

erwirbt man das Anrecht auf sämtliche Gewinne. Jedes Loos muß laut Plan mit mindestens frs. 400 gezogen werden und, da die Gewinne von der türkischen Regierung zu 58% sofort baar ausbezahlt werden, so erhält man schon beim kleinsten Treffer R. 185, also fast 4 Mal den Ankaufspreis. Diese Loose sind mit dem deutschen Stempel versehen, daher deren Verkauf überall erlaubt. Die Gewinne werden in Frankfurt a. M. ausbezahlt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Best. Aufträgen sehr entgegen.

J. A. Baer, Bankgeschäft, Frankfurt a. Main.

Rechnungsformulare

1/2, 1/4, 1/6 Bogen mit Querlinien in der Expedition des Kreisbl.

Ladenvermietung.

Der in meinem Hause befindliche Laden, worin stotter Cigarrenhandel betrieben wird, welcher sich aber auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist nebst Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen.

C. R. Ritter, II. Ritterstr. 16.

Ausstellungs-Lotterie Gewinne im Werthe.

1 à	20000
1 à	10000
1 à	5000
1 à	4000
1 à	3000
5 à	1000 = 5000
10 à	500 = 5000
20 à	300 = 6000
30 à	200 = 6000
50 à	100 = 5000
100 à	50 = 5000
200 à	30 = 6000
300 à	20 = 6000
6297	= 64500
7017	= 150500

zu Görlitz.
Ziehung täglich
vom 7.—14. September.

Original-Loose à 1 Mark sind durch das General-Debit der Loose
Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3
gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.
Für Frankirung der Lossendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Der kleinste Gewinn ist nicht unter 10 Mark.

Prima Presskohlensteine

von Grube „Paul“ in Luckenau verkaufe ich bis auf Weiteres:

1000 Stück per Caffe 11 Mk. 50 Pf.
1000 à Conto 11 „ 75 „
frei bis ins Haus.
Ab Bahnhof billigt.

Briquettes,

je noch dem Quantum, sowohl ab Bahnhof, als frei ins Haus billigt.

Heinrich Schultze,
Alleinige Bezugsquelle f. ob. Werk.

Kauf-Gesuch.

Ein größeres Grundstück, möglichst mit Gebäuden am Wasser gelegen, zur Einrichtung einer Fabrik. Offerten mit Preisangabe werden unter **T. V. 471** durch **Saafenstein & Bogler in Halle a/S.** erbeten.

Geldschrank

billig zu verkaufen. Näheres unter **Aue postlagernd Zeit.**

Incaruat-Kleesamen

verkauft **W. Scheele,**
Dom. Schladebach b. Kötschau.

Mein altes **Schaufenster** sowie einen **Kanonofen** will ich billig verkaufen.

Hoffmann, UH-macher.

Agenten

welche sich einen einträglichen Nebenverdienst erwerben wollen, werd. unter günstigsten Bedingungen angestellt für den Verkauf gewinnreichster und staatlich erlannter Prämienloose, hauptsächlich Großpreisl. Badischer 35 Gulden-Loos, welche am 31. Decbr. d. J. in der letzten Hauptziehung über 1 Million Mark gewinnen müssen. Offerten an **Bantheus Engel & Co., Köln a. Rh.**

Eine freundlich möblierte Stube ist sofort oder zum 1. August zu beziehen **Windberg 10.**

Turnverein Rothstein.

General-Versammlung

im „Thüringer Hof“ am **Donnerstag den 23. d. M., Abends 8 1/2 Uhr.**

Diejenigen, welche genehmigt sind, dem Verein als Mitglieder beizutreten, sind willkommen.

Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.

Donnerstag, den 23. d. M., Abends 8 Uhr, nur für die am 1. Juli d. J. neu beordneten Mannschaften.

Versammlungsort in der städtischen Turnhalle.

Der Feuerlöschdirektor.

Nachruf.

Am 19. ds. Mts. verschied nach längerem, schweren Leiden der Inspector und Bureauchef der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen, Königliche Major a. D.

Herr Hans Kundt.

Die Provinzial-Anstalt hat in dem Verstorbenen einen hochbegabten Beamten von seltener Pflichttreue und Hingebung verloren, den Beamten der Anstalt aber ist in dem Dahingegangenen ein warmer Freund und Förderer aller ihrer Interessen genommen. Die Achtung und Liebe, welche diesem treuen Beamten bei Lebzeiten zu Theil wurde, wird ihm von der Direction und den Beamten der Anstalt in dauerndem, ehrendem Andenken bewahrt werden.

Merseburg, d. 20. Juli 1885.

Der Director der Prov.-Städte-Feuer-Societät der Prov. Sachsen. Kassner.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 8 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Fritz Thörner

in seinem 17. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid hierdurch mittheilen.

Merseburg, den 21. Juli 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.